

Mitglieder Franz Hofmann und Edmund Ihle werden als Schulvorstandsmitglieder auf die Jahre 1917 bis 1919 wiedergewählt.

7. Für den „Roten Halbmond“ wird ein einmaliger Beitrag bewilligt.

8. In Sachen eines Unklagerleistungsversicherung-Restes wird die Beschlussfassung ausgesetzt.

9. Von einer Erklärung des Kassen- und Rechnungsprüfers Arnold nimmt man Kenntnis.

10. und 11. Punkt werden verlegt.

12. Die Sprechbepannung für das Jahr 1917 wird dem Gutsherrn Richard Bonitz übertragen.

13. Der Verkürzung der Straßenbeleuchtungs-Brenndauer wird zugestimmt.

14. a) Den Gemeindebeamten und Angestellten werden für die Dauer des Kriegszustandes Teuerungszulagen bewilligt. b) Den Schreiberlehrlingen werden nachträglich Weihnachtsgeschenke bewilligt.

Rabenstein. Es wird hierdurch nochmals empfehlend auf den morgigen Palmsonntag von Abend 7/8 Uhr ab im Gasthose „Weißer Adler“ stattfindenden **Unterhaltungsabend** (siehe Anzeigenteil) aufmerksam gemacht. Er wird nicht allein für die Konfirmanden und deren Angehörigen veranstaltet, sondern die ganze Einwohnerschaft ist dazu herzlich eingeladen, weil ein Aufklärungs-vortrag über „Deutschlands Wirtschaftskräfte“ (Herr Oberlehrer Kantor A. Schönherr) geboten wird. Die Besucher sollen durch diesen Vortrag die Ueberzeugung gewinnen, daß das, was uns der Krieg an Material und Menschen raubt, aus unserem großen Vorrat an Schätzen erneuert und durch Sparsamkeit und vermehrte Arbeitsleistung ausgeglichen wird. Musikalische und deklamatorische Vorträge werden den Aufklärungs-vortrag, der durch zahlreiche Lichtbilder illustriert wird, umrahmen.

Erzgebirgische Näh-, Koch- und Haushaltungsschule in Meinersdorf.

In der gegenwärtigen schwersten Zeit dürfte es Pflicht der Eltern und Vormünder sein, ihre zu Ostern die Schule verlassenden Kinder und Pflegebefohlenen einer Anstalt zuzuführen, die die Bürgerschaft dafür übernimmt, daß die jungen Mädchen zu tüchtigen Bürgerinnen des Deutschen Vaterlandes erzogen werden, zu Bürgerinnen, denen wir freudig die Zukunft unseres Volkes anvertrauen können.

Es sei daher auf die Haushaltungsschule in Meinersdorf aufmerksam gemacht, in der junge Mädchen alle diejenigen häuslichen Fertigkeiten und Kenntnisse sich aneignen können, die ihnen später als Frauen zu wissen nötig sind.

Die Anstalt, in der besonders vorgebildete Lehrerinnen und ein Volksschullehrer Unterricht erteilen, zerfällt in folgende Abteilungen: a) Tageshaushaltungsschule, b) Einzelhergänge für ältere Mädchen, c) Abendnäh- und Abendkoch- und Haushaltungsschule.

Alle Anfragen und Aufnahmegesuche sind an die Schulleiterin, Fräulein Margarethe Schmidt in Meinersdorf, zu richten.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Die Kriegsamstelle Leipzig fordert zur freiwilligen Meldung von **Kraftwagenführern, Geometern, Katasterzeichnern, Vermessungstechnikern, Notations-Maschinenmeistern** usw. auf. Alles Nähere ist aus dem amtlichen Teil, auf den wir besonders verweisen, ersichtlich.

Zur Berufswahl.

Die Kriegsamstelle Leipzig schreibt uns:

Um die gesamte, der Erzeugung von Waffen, Munition, Kriegsgeschütz, Werkzeugmaschinen u. dergl. dienende Kriegsindustrie in den Stand zu setzen, ihre Produktion auf das höchste Maß zu steigern, ist es erwünscht, daß aus den Kreisen der zu Ostern die Schule verlassenden Knaben und Mädchen möglichst viele als **Lehrlinge** den hierfür in Frage kommenden Berufen zugeführt werden. Auch die **Schule** kann in dieser Hinsicht durch entsprechenden Hinweis und Belehrung vor und bei der Schulentlassung, sowie durch den Nachweis einer den Fähigkeiten und Neigungen des Schülers entsprechenden Berufswahl wertvolle Dienste leisten. Schulbehörden, Lehrer und Erzieher werden gebeten, sich eintretendfalls um Auskunft an die **Kriegsamstelle Leipzig, Döllnitzerstr. 3** oder an eine der ihr angeschlossenen 45 Hilfsstellen im Bereiche des XIX. Armeekorps zu wenden. Die nächste Hilfsstellenliste ist auf jeder Orts- und Polizeibehörde zu erfragen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am **Sonntag Palmorum**, den 1. April, Vorm. 7/8 Uhr Konfirmationsfeier für Siegmars Hilfsgeistlicher Dehler.

Vorm. 11/12 Uhr Konfirmationsfeier für Reichenbrand: Pfarrer Rein. Kollekte für die ephorale Jugendpflege.

Abend 7 Uhr Familienabend im Gasthaus Reichenbrand.

Dienstag Abend 7 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch Vorm. 10 Uhr Beichtvorbereitung für Siegmars, 11 Uhr für Reichenbrand.

Gründonnerstag Nachm. 6 Uhr Abendmahlgottesdienst, besonders für die Konfirmierten und deren Angehörige: Pfarrer Rein.

Karfreitag Vorm. 9 Uhr Beichtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 7/8 Uhr: Hilfsgeistlicher Dehler.

Nachm. 6 Uhr Abendkommunion: Derselbe.

Amtswoche: Derselbe.

Parochie Rabenstein.

Palmorum: 9 Uhr Konfirmationsgottesdienst (Pfarrer Weidauer). Konfirmanden-Unterhaltungsabend für Rabenstein im Weißen Adler 7/8 Uhr.

Konfirmanden-Unterhaltungsabend für Rottluff im grünen Tal.

Mittwoch, 4. April, Beichtvorbereitung der Abteilung des Pfarrers. Knaben 9-10, Mädchen 10-11 Uhr, der Abteilung des Hilfsgeistlichen 5-6 Uhr.

Gründonnerstag 9 Uhr Abendmahlgottesdienst (Pfarrer Weidauer).

Karfreitag 9 Uhr Beichtgottesdienst (Hilfsgeistlicher Dobrusky) mit Beichte und heil. Abendmahl (Pfarrer Weidauer).

Nachm. 2 Uhr Liturg. Gottesdienst mit Kriegsbefunden (Pfarrer Weidauer).

Wochenamt vom 2.-8. April: Hilfsgeistlicher Dobrusky.

Ausschuß für Jugendpflege zu Rabenstein.

Sonntag, den 1. April, abends 7/8 Uhr, im „Adler“ Vortrag des Herrn Oberlehrer Kantor A. Schönherr: „**Deutschlands Wirtschaftskräfte**“.

Eintritt frei.

Palmsonntag 1917.

Gott segne Euch, Ihr jungen Christen,
Jung Deutschland, Gottes Hand mit Dir!

In schwerer, ernster, schicksalsreicher Zeit,
Umringt von dröhnendem Kanonendonner,
Geht Ihr zum Tisch, den Euch der Herr bereit,
Geht Ihr den Weg, den wir vor Euch gegangen,
Und den nach Euch noch viele werden gehen,
Doch so wie Ihr wohl selten einer schwer,
Denn aufgepeitscht ist wütend rings das Meer,
Und rauhe Kriegeslüfte Euch umwehn.

Inmitten all des rauhen Kriegsgetümmel
Ist dieser Tag, gleich grünender Wiese
Auf rauhem Brachfeld, heller Segensquell,
Draus schöpft Ihr fürs ganze fernre Leben,
Für Eures Wanderlaufes fernres Ziel,
Den klaren Stärkungstrunk für alle Zeiten,
Bringts Rauhes, Schweres, Schönes, ob gleichviel,
Schaut mutig vorwärts aus in dunkle Weiten.

Ihr schwöret heut, dem Herren treu zu sein,
In seinem Haus, ihm selber in die Hand,
Dem Schwur bleibt treu, mags kommen wie es will,
Und ob des Schicksalswogen Euch umtoben,
Dem Herren bleibt und bleibt Euch selber treu,
Wie Vater, Bruder treu zur Fahne stehn,
Die in des Krieges bitterernster Not
Zur Seite unsrer tapfern Helden wehn,
Für die sie freudig gehen in den Tod.

So sei der Schwur, den Ihr am Kreuz heut tut,
Euch Richtschnur für des Lebens ernstes Streben,
Nicht wankt und weicht, und sollt die Erde beben,
Das Kreuz bleibt stehn und gibt Euch frischen Mut.
So gehet hin, Gott segne Eure Schritte,
Behüte Euch auf Eurem Lebenssteig
Und mache Euch zu starken, festen Stützen
Fürs Christentum und unser Deutsches Reich!

Elise Dietrich-Schmidt.

Der Sieg der Treue.

Roman von Käthe Lubowski.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das Heimweh, jene eigentümliche, seelische Krankheit, für die der Amerikaner nicht einmal eine zutreffende Bezeichnung, geschweige denn ein richtiges Verständnis hat, schüttelte ihn mit harter Faust.

Aber der Werktag warf sich rettend dazwischen. Die Tiere schrien ängstlicher um ihres Lebens Notdurft. Viberstein stieg langsam in die Kleider und verließ die Kammer, um nach den anderen zu sehen.

Er lief durch alle Räume des sauberen Heims, ohne jemand zu finden. In der Küche war die Herdplatte kalt. Ein Weibchen stand er unschlüssig und überlegte. Dann klang wieder das Verlangen des Hungers zu ihm. Er schritt rüstig den schmalen Fußweg hinunter, der zu der gezäunten Koppel der Schweine führte. — Die aufgeregten Tiere lagen in wütendem Kampf um den zertretenen weissen Rest des Korns. Viberstein machte sich an den mächtigen Haufen Korns, das außerhalb des Gezäuns aufgestapelt lag, und begann das Futter zu den Tieren hinüber zu schaufeln.

Ziemlich lange arbeitete er angestrengt, daß ihm der Schweiß herunterlief, und ein eigenes Frohgefühl durchflutete ihn. — Was würden die Besitzer sagen, wenn sie heimkehrten? Er glaubte sie auf dem Feld oder zum Besuch bei einem der Nachbarn. Ein Deutscher hätte seinen Gast nicht so rücksichtslos allein gelassen — aber er kannte bereits zu viel von den bequemen amerikanischen Lebensansichten, als daß er sich irgendwie aufgeregt hätte. Nur daß sie die Tiere so gänzlich unversorgt zurückgelassen, befremdete ihn.

Es wurde Mittag, und er blieb noch immer allein. Ein gewisses Bangen begann sich in ihm zu regen. Seinen Hunger hatte er an gesottenem Korn und frischer Butter gestillt. — Jetzt stand er unschlüssig vor dem Telephon, das ihm eine sehr nützliche Einrichtung in dieser Einsamkeit schien, aber leider konnte sie ihm nicht dienen. Sprache und Leute waren ihm gleich fremd. Stunde um Stunde verrann und sein banges Gefühl wuchs sich zur Angst aus.

Sie hatten doch sein Geld in Verwahrung. — Er schloß alle Fenster im Hause, ihn freilich plötzlich. Gegen Abend kam der Briefträger. Er brachte eine Zeitung und zwei Briefe, die an einen Herrn Gutband adressiert waren. Nur zögernd händigte er sie Viberstein aus. Der atmete auf. Endlich ein Mensch, der ihm irgend einen Rat geben könnte. Aber diese Hoffnung erwies sich bald als trügerisch. Vibersteins dürftig eingelernte paar Brocken der englischen Sprache halfen ihm nichts. Er blieb dem andern unverständlich. Auch die Zeichensprache versagte. — Da entnahm er seiner

Tasche einen Dollar und drängte den Boten zum Niederlegen. In fliegender Hast brachte er mit Bleistift das Erlebnis des letzten Tages zu Papier. Vielleicht verstand einer der benachbarten Farmer deutsch. Den unerschlossenen Brief und das Geld übergab er dann dem ungeduldig Wartenden und bedeutete ihm, daß das Geld ihm gehöre, daß er aber den Brief dem nächsten Nachbar bestellen solle. — Er mußte verstanden sein, denn der Bote ließ beides mit vergnügtem Grinsen in seine Tasche gleiten. Nun gab sich Viberstein der schüchternen Hoffnung hin, daß sein geschriebener Hilferuf irgendein offenes Ohr finden würde.

Je mehr Stunden dahingingen, desto klarer wurde es dem Einsamen, daß er leichtgläubig in eine schlimme Falle gegangen, die damals bereits Mrs. Kelly Burckhardt auf dem Schiff für ihn aufgestellt. Er war ja so unsagbar vertrauensselig gewesen. — Zwar hoffte er im geheimen immer noch auf eine glückliche Lösung der Sache, sein ehrlicher deutscher Sinn konnte auch jetzt noch nicht völlig an eine schmutzige Komödie glauben.

Die Farm mußte doch irgend jemand gehören. War sie wirklich das Eigentum dieser Burckhardt, so müßten sie auch wiederkommen und es würde sich alles herausstellen und aufklären. Und er wartete von neuem. Die folgende Nacht verbrachte er außer Bett. Er setzte sich in die Küche und legte den Revolver, den er sich in Hamburg gekauft, in erreichbare Nähe. — Ohne Zwischenfall graute der Morgen. Er verschloß seine Ohren gegen das verstärkte Toben der wiederum ausgehungerten Schweine. Vielleicht lockte das anwachsende Bären der Tiere einen guten Nachbar herbei.

Gegen Mittag des neuen Tages betraten drei Leute die Küche, ein breitschultriger Mann und zwei Frauen, von denen eine die Tochter zu sein schien. Sie führten etwas Gepäck mit sich und waren sauber und ordentlich angezogen. Als sie Viberstein gewahr wurden, schrien die Frauen auf. Der Mann überschüttete ihn sogleich mit einer Flut von unverständlichen Fragen und — wie er an dem Ton merkte — mit Vorwürfen, die er nur mit einem Achselzucken beantworten konnte. Instinktiv griff er nach dem Revolver. Da erfüllte von neuem lautes Schreien und Toben das kleine Haus und die Frauen, die sich von dem ersten Schreck noch nicht erholt hatten, zeigten sich sehr beunruhigt. Jetzt mußte Viberstein eine Pause, um sich auch seinerseits Gehör zu verschaffen. In seinen Heimatlauten sprudelte er alles heraus. Unausgehalten kamen die Worte über seine Lippen und wenn sie auch kein Verständnis finden konnten, so bezweckten sie doch, daß die anderen ruhiger wurden und zu begreifen anfangen, daß jener — well er nicht bei ihrem Erscheinen entflohen — kein allzu schwer belastetes Gewissen haben konnte. Viberstein hielt endlich erschöpft inne und deutete zu dem Telephon hinüber. Er hob die Hände und zeigte in die Ferne. Die Jüngere verstand scheinbar seinen Vorschlag und beriet sich leise mit dem Manne. Sie klingelten an, warteten, schalteten und riefen endlich etwas hinein. Eine Antwort kam auch zurück. Dann gingen sie hinaus und verschlossen sorgfältig die Küche, in welcher Viberstein allein zurückblieb. Ein plötzlicher Wandel hatte sich in ihm vollzogen. Die müde Gleichgültigkeit war abgestreift, alle Nerven angepannt, sah er da lauchte nach draußen.

Nach wenigen Stunden rollte ein leichter Wagen heran. Vor seiner Tür erhob sich ein Geschwirr von Stimmen. Ein tiefer, wohlthuender Alt schien ihren Eifer zu dämpfen. Dann drehte sich der Schlüssel, die Tür sprang auf und allen voran trat eine schlanke, blonde Frau über die Schwelle.

„Guten Abend,“ sagte sie mit klingender Stimme. „Nun, wie ein Dieb oder noch Schlimmeres sehen Sie doch nicht aus. Gutbands haben mich zur Aufklärung herbeigelockt. Ich wäre aber im Lauf des Tages auch ohne diesen Ruf gekommen, denn Ihr Jettel ist richtig in meinen Besitz gelangt. Trotzdem halte ich es für ratsam, wenn Sie mir die ganze Geschichte noch einmal ausführlich erzählen.“

Und Viberstein erzählte bereitwillig, was er wusste. Sie hörte ihm mit zusammengefalteten Händen aufmerksam zu, ohne ihn ein einzigesmal zu unterbrechen. Als er zu Ende gekommen, unterrichtete sie die ungeduldige Familie Gutband. — Darauf besprachen sie sich wohl eine halbe Stunde lang in jenen schrecklichen Tanten, die Viberstein während der letzten 24 Stunden tausendmal verwünscht. Darnach erst wandte sie sich wieder an ihn.

„Sie sind zweifellos wahrhaft genialen Schwindlern in die Hände gefallen, mein Herr. Dieser Gentleman“ — und sie zeigte auf Mr. Gutband — „nebenbei der rechtmäßige Eigentümer der Preston Farm, welche nämlich sechs Tage in Chicago bei seinen Eltern. Während dieser Zeit nahm er einen Vertreter, den lediglich Zeugnisse empfahlen. Das war reichlich leichtsinnig, denn er wußte nicht mehr von ihm, als daß er vorher vier Monate bei einem Nachbar gearbeitet hatte. Allerdings wäre es dem Vertreter kaum möglich gewesen, großen Schaden anzurichten. Hätte er z. B. heimlich etwas von dem Vieh verkaufen wollen, so hätte er einen ganzen Bahnwagen mit etwa 70 Stück Vieh stehen müssen. Nun, das wäre aufgefallen, wir Nachbarn hätten uns ins Zeug gelegt und die Untreue verhindert. Das Korn stand noch auf dem Feld und das Geflügel hatte hier keinen Verkaufswert. Aber trotzdem hatte Herr Gutband einen großen Fehler begangen. Freilich hatte jetzt nicht er, sondern ein völlig unschuldiger — einen empfindlichen Schaden davon. Sie, Herr v. Viberstein, sind der Leidtragende und ich habe leider die Ueberzeugung, daß Sie Ihr Geld nicht wiedersuchen-

5-6-Zimmer-Wohnung,

möglichst mit Balkon, Veranda oder Garten, in Siegmars oder näherer Umgebung ab 1. Juli oder später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Z. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kleine Wohnung

an älterer Leute ab 1. Juli mietfrei. Näheres Rabenstein, Chemn. Str. 20, pt.

Kleinere Wohnung

mit Hausverwaltung ab 1. April oder später zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stube mit Alkoven

zu vermieten. Reichenbrand, Hardtstraße 22.

Sonnige Halb-Etage

für 1. April zu vermieten. Reichenbrand, Doser Straße 80.

I. Halb-Etage,

3 Zimmer, Küche mit Balkon, sofort oder später zu vermieten. Siegmars, Amalienstraße 11, part.

Schöne Parterre-Wohnung

mit Gartenumgebung sofort oder später zu vermieten. Rabenstein, Chemn. Str. 88.

Portemonnaie mit Inhalt

verloren v. Reichenbr. Beichte d. Bahnh. Siegmars. Geg. Bel. abs. Hofer Str. 43, p.

Eine Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör, Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. Siegmars, Arndtstraße 2.

Schöne sonnige Wohnung,

3 Zimmer, Küche und reichlich Zubehör, sofort zu vermieten. Rabenstein, Hardtstraße 4.

In Siegmars sucht junger Mann gutmöbliertes Zimmer,

(separat bezogr.) Angebote erbitet J. Neugebauer, Kronprinzenstr. 11.

Bezugscheine

nach neuester Vorschrift sind zu haben in der Geschäftsstelle des Wochenblattes